Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 188. Dienstag, den 15. August 1916. 11. Jahrgang.

Immer neue Angriffe der Engländer mit für sie blutigen Verlusten.

Rücksichtslose Ausnützung unserer Zeppelin-Waffe gegen England als Vergeltung für den Baralong-Fall. — Vergebliche Fortsetzung der russischen Offensive. — Gescheiterte italienische Angriffe. — Hamadom von den Türken besetzt, reiche Beute der Verfolger.

Ein deutsches Weißbuch über den Baralong-Fall.

Dem Reichstag ist, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, ein Weißbuch über den Baralong-Fall zugegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke, nämlich:

I. Denkschrift der Deutschen Regierung über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Unterseebootes durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers Baralong vom 28. November 1915.
II. Antwort der Britischen Regierung vom 14. Dezember 1915, nebst deutscher Uebersetzung.
III. Erwiderung der Deutschen Regierung vom 10. Januar 1916.
IV. Antwort der Britischen Regierung vom 25. Februar 1916, nebst deutscher Uebersetzung.
V. Schlußwort der Deutschen Regierung.

Das Schlußwort lautet: Die Deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung über die Erklärungen der Britischen Regierung vom 10. Januar d. J. den Standpunkt eingenommen, daß es für sie im Hinblick auf die empörende Haltung der Britischen Regierung nicht möglich sei, weiter mit ihr über diesen Fall zu verhandeln; sie hatte zu gleicher Zeit angekündigt, daß sie nunmehr selbst die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßregeln treffen werde. In ihrer letzten Antwort glaubt die Britische Regierung, über den Mord, den der Kapitän und die Mannschaft der Baralong an der wehrlosen Mannschaft eines deutschen Unterseebootes begangen haben, mit dem bloßen Hinweis auf die Unzuverlässigkeit der Aussagen eines Zeugen, dessen Namen sie nicht einmal angibt, hinweggehen zu können; dagegen stützt sie sich für die von ihr mit dem Baralong-Fall in Zusammenhang gebrachten drei Fälle, angeblich von deutschen Seestreitkräften begangenen Grausamkeiten lediglich auf haltlose Behauptungen, ohne dafür irgendwelches Material beizubringen. Die Deutsche Regierung kann diese Behauptungen auf Grund der eidlichen Aussagen und dienstlichen Meldungen der zur Sache vernommenen Zeugen nur mit Entrüstung zurückweisen. Was aber den Baralong-Fall betrifft, so muß nochmals mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß sich die Britische Regierung trotz des ihr mitgeteilten Materials geweigert hat, selbst eine Untersuchung einzuleiten; damit hat sie anerkannt, daß sie es nicht wagen kann, den Fall vor ein Gericht der eigenen Standesgenossen der Beschuldigten zu bringen. Die Deutsche Regierung hat sich hiernach, ihrer Ankündigung entsprechend, genötigt gesehen, die

Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand

zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seeleute im Baralong-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch Erschießung britischer Kriegsgefangener, hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und den Mannschaften der Baralong begangenen Straftaten nicht ungesühnt zu lassen. Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des Baralong-Mordes solche Rücksichten nicht mehr durchgreifen; England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftschiffes innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere verteidigte oder Anlagen militärischen Charakters enthaltende englische Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll England sich des Baralong-Falles erinnern.

*

Nach diesen Aeußerungen der deutschen Regierung ist es also jetzt mit der Rücksichtnahme zu Ende und die Schlußsätze gestatten die Folgerung, daß die Aufhebung dieser Rücksichten eine Dauermaßnahme sei. Das wird man im deutschen Volke wohl allerseits mit Genugtuung begrüßen. Die britische Regierung hat nicht nur durch die Baralong-Affäre gezeigt, wie sie über Kriegführungsmethoden denkt, sondern noch in sehr vielen anderen Dingen, so auch in der Angelegenheit des Dampfers King Stephen. Wie viele andere Fälle derselben Art mögen sich noch abgespielt haben, die nicht an die Oeffentlichkeit gekommen sind. Ueber die

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 15. Aug. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom gestrigen Mittag an erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Orvillers-Bazentin und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval—Pozières in demselben Teil unseres vordersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren; im Uebrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabschnitten folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Hem. Zwischen Ancre-Bach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front, abgesehen von lebhafter Gefechtstätigkeit südöstlich von Armentières, an einigen Stellen des Artois und rechts der Maas, keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Lub- und Graberka-Abschnitt südlich von Orsoy sind gescheitert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl.

Die Armee des Generals Graf Bothmer hat starke, zum Teil auch wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow—Koniuchy an den von Brzezany und Patutorry nach Kozowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schweren Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an. Es wurde blutig abgewiesen.

(W.T.B.) **Oberste Heeresleitung.**

(Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe S. Kais. Hoheit des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte. (W. T. B.)

King-Stephen-Leute

liegt heute folgende Meldung vor: Im englischen Oberhause erklärte Lord Newton auf eine Anfrage des Lords Beresford, daß die Mannschaft des Dampfers King Stephen, der durch die Deutschen in Grund gebohrt worden ist, sich in deutscher Gefangenschaft befinde. Es handele sich aber nicht um die Mannschaft, die sich auf dem Schiff befunden habe, als der sinkende Zeppelin vorbeigekommen sei. Die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß diese Gefangenen nicht gut behandelt würden. Die Regierung wolle aber versuchen, durch die amerikanische Botschaft Nachforschungen darüber anstellen zu lassen, (was durchaus überflüssig ist, denn alle Welt, mit Einschluß unserer Feinde, weiß genauestens, daß die in Deutschland lebenden Kriegsgefangenen über nichts sich zu beklagen haben).

* * *

Furchtbare Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf England.

Von den Passagieren des norwegischen Dampfers Iris, der am 11. August in Bergen angekommen ist, erfährt der Korrespondent der Frankf. Ztg. über den letzten Zeppelinangriff auf England folgendes: Am 8. August 11 Uhr abends wurde alarmiert, daß Zeppeline im Anmarsch auf die Tynemündung seien. Alle Lichter auf Land wie an Bord von Schiffen mußten gelöscht werden. Alles flüchtete in die Keller. Plötzlich hörte man furchtbare Explosionen. Die Scheinwerfer von Land fanden die Zeppeline, die in zwei Geschwadern herangerückt kamen, das 1. Geschwader nachts 1½ Uhr, das 2. um 4 Uhr morgens. Ein wahrer Bombenregen ergoß sich über viele Punkte. Eine große Zahl von Häusern wurden zerstört. Das Bombardement war so heftig, daß alle Schiffe, die in Nordsfields Kohlen luden, in Bewegung gerieten. Die Luftschiffe waren von Schottland gekommen und folgten südlich der Küste. In der Dunkelheit gerieten sie manchmal außerhalb der Küste und warfen Bomben über Wasser nieder, um wohl angesammelte Schiffe, wahrscheinlich vor Anker liegende Kriegsschiffe, zu beschießen. Ein Gegenangriff von Landbatterien wurde nicht bemerkt. Es soll namentlich in der Todesstille vor dem Angriff unter der Bevölkerung eine Nervenspannung geherrscht haben, die jedes menschlich erträgliche Maß übersteigt und die bei jedem neuen Angriff nicht ab-, sondern zunehme. Wie ein dortiger Arzt den Passagieren berichtet, sahen die Norweger auf der Rückfahrt keine anderen Kriegsschiffe als ein Tauchboot, das nahe am Schiffe untertauchte. — Berlingske Tidende meldet aus Bergen: Reisende, die aus England hier eingetroffen sind, berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf Newcastle außerordentlich heftig gewesen ist. Die Schiffe erzitterten. Der Hafen und mehrere Häuser wurden zerstört.

Weiter berichtet Berlingske Tidende, daß in den letzten Tagen in Kopenhagen angekommene Schiffe melden, in der Nordsee herrsche lebhafte Tätigkeit von Kriegsschiffen. Solche wurden einzeln und in Geschwadern bis nahe der norwegischen Küste gesehen. Eine große Anzahl von englischen Dampfern ist aus Furcht vor deutschen Kriegsschiffen in norwegischen Häfen, namentlich in Stavanger, zurückgeblieben. — Zu der Angst vor deutschen Kriegsschiffen kommt sicher aber auch die hinzu vor den deutschen Zeppelinen, was man leicht verstehen wird, wenn man die Nachricht hört, daß erst jüngst

Vierzehn englische Schiffe durch Zeppelinbomben zerstört

wurden. Nach den im britischen Luftverteidigungsamt zugelaufenen Meldungen über die durch die letzten Luftschiffangriffe angerichteten Schäden sind nämlich dem Hamb. Fremdenbl. zufolge an der englischen Ostküste zusammen 14 Fahrzeuge, darunter zwei Transportschiffe der Admiralität durch Bomben, Feuer und Explosionen so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Sechs dieser Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt, oder mußten auf Strand gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschützen wurde ein Geschütz völlig zerstört, drei andere schwer beschädigt. Sechs in einer Fabrik eingestellte Flugzeuge wurden durch den Brand des Gebäudes völlig zerstört. Ein zum Angriff auf die Luftschiffe aufgestiegenes Flugzeug kehrte sehr schwer beschädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in See verfolgte, wird vermißt.

*

Ein Tauchboot gegen sechs Dampfer.

Ueber die (vom Auer Tageblatt gestern gemeldete) Versenkung des französischen Dampfers Marie und der Versenkung der norwegischen Dampfer Kredo und Dora im Kanal erfährt der Petit Parisien folgendes: Das Unterseeboot, das an der Oberfläche schwamm, hielt gleich sechs Schiffe in Schach. Der Dampfer Marie wurde zuerst angehalten, worauf zwei weiteren Schiffen, die sich zeigten, der Weg durch Granatschuß versperrt wurde. Schließlich gehorchten sechs Schiffe dem Haltbefehl des Unterseebootes. Der Mannschaft der Marie wurde einige Zeit zum Besteigen der Rettungsboote gegeben, worauf das Schiff versenkt wurde. Dann wurden Kredo und Dora ebenfalls angehalten, weil sie Konterbande als Ladung führten, und in den Grund geschossen. Die drei übrigen Schiffe durften, nachdem sie ausgefragt worden waren, weiterfahren.

Ein dänischer Dampfer gekapert.

Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Kopenhagen unterm 14. August: Der dänische Dampfer Store Belt mit voller Ladung, bestehend aus Butter, Eiern und Schweinefleisch, nach England bestimmt, ist von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwärts nach einem deutschen Hafen geführt worden, um untersucht zu werden. Er hat auch eine Anzahl Reisender an Bord.

Die Vernichtung des Leonardo da Vinci.

Die Basler Nachrichten melden aus Genua, daß das Großkampfschiff Leonardo da Vinci schon am 3.

SLUB
Wir führen Wissen.